Allgemeiner Anzeiger

für das Volme- und Ennepe-Gebiet.

Zeitung: für Halver, Breckerfeld, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Kierspe, Rönsahl,

Redaktion, Druck und Verlag:
Wilhelm Bell jr., Halver i. Westf.

Meinerzhagen & Valbert.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.
Telegramm-Adresse: Anzeiger Halverwestf.

№ 179.

Erscheint: Dienstag, Mittwoch, Freitag und Samstag
Bezugspreis:
Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,30
durch unsere Boten und durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,60.

Halver
Dienstag, den 13. November.

Beilagen: „Wort und Bild" und „Seifenblasen".
Anzeigen:
Für die 5 mal gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfennig, bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

1906.

Westfalen-Rheinland.

□ **Halver**, 12. Nov. Gestern abend hielt die hiesige Handwerkervereinigung im Lokale des Herrn C. Fasbender eine Generalversammlung ab, der Besuch war ein schwacher, obwohl es im Interesse der Handwerker liegt, daß diese Zusammenkünfte zahlreicher besucht würden. Zu Punkt 1 erstattete der Kassierer den Kassenbericht: Kassenbestand von voriger Abrechnung 117,63 Mk., Einnahme an Beiträgen und Eintrittsgeld 166,— Mk., Ausgabe 47,09 Mk., bleibt ein Kassenbestand von 236,54 Mk., zinslich angelegt bei der Sparkasse sind 533,57 Mk., mithin beträgt das Gesamtvermögen 770,11 Mk. Die Rechnungsprüfer fanden die Rechnung stimmend, worauf dem Kassierer Entlastung erteilt wurde. Bei der nun getätigten Umwahl des Vorstandes wurden die ausscheidenden Mitglieder wieder gewählt. Bei der Beratung betr. Fortbildungsschule wurde mitgeteilt, daß am 10. November 1905 eine diesbezügliche Eingabe an die Gemeindvertretung eingereicht, aber noch keine Antwort eingegangen sei. Man Beschloß nochmals Bezug auf diese Eingabe zu nehmen und den Herrn Amtmann zu bitten, diesen Punkt auf die nächste Tagesordnung der Gemeinderatssitzung zu stellen. Allgemein war die Ansicht, daß die Handwerker an dieser Forderung festhalten müßten, da ihr Stand überdies schon sehr gefährdet sei, und eine tüchtige Ausbildung der Lehrlinge auch in theoretischer Hinsicht sehr Not tue. Vor allen Dingen müsse die Fortbildungsschule obligatorisch sein. Nunmehr folgte die Besprechung über die bevorstehende Gemeinderatswahl. Man war allgemein der Ansicht, daß auch die Handwerker durch einen geeigneten Kandidaten im Gemeinderat vertreten sein müsse. Nach einigem Für und Wider beschloß man in der III. Abteilung für die Dorfbauerschaft Herrn Fritz Vormann, Halver (Leye) als Kandidaten den Wählern dieser Abteilung zu empfehlen. Für die Lausberger Bauerschaft wurde der bereits aufgestellte Kandidat Herr Wilh. Enneper, Gesenberg ebenfalls in Vorschlag gebracht. Für die andern Bezirke wurden keine Kandidaten vorgeschlagen, da in der II. Abteilung die Handwerker wenige Stimmen hätten. Unter Verschiedenes wurden noch einige Vereinsangelegenheiten erledigt und darauf die Versammlung geschlossen.

)-(**Schalksmühle**, 12. Nov. Zum drittenmal seit dem nunmehr 14jährigen Bestehen der hiesigen Kirchengemeinde fand am Sonnabend und Sonntag die Einführung des vor einiger Zeit neugewählten Pastors Herrn Schmalenbach statt. Die Einführung des Herrn Gravemann fand vor 13 Jahren statt. Viele der damaligen Festteilnehmer sind zum Teil verzogen und zum Teil nicht mehr unter den Lebenden. Wie sehr auch seit dieser Zeit die Personen und das ganze Bild von Schalksmühle gewechselt und sich verändert hat, doch der gute Geist unter den Bewohnern hat sich weiterentwickelt, die Liebe und Anhänglichkeit zur Kirche prägte sich in dem herzlichen von jeden Mißklang freien Ton aus, der den kirchlichen wie den festlichen Teil der Feier beherrschte. Die Feier stand unter dem Zeichen eines ungetrübten hellen Sonnenscheins im wirklichen wie im bildlichen Sinne, hell strahlte die Sonne, hell die Teilnehmer, hell das Gotteshaus. Die Zahl der Teilnehmer war groß. Am Sonnabend wurde Herr Schmalenbach durch eine Abordnung vom Presbyterium in Lüdenscheid seinem Geburtsort, abgeholt. Um vier Uhr nachmitag versammelten sich die übrigen Presbyters am hiesigen Bahnhof um den Neugewählten beim Einlaufen des Personenzuges um 4 Uhr 7 Minuten zu begrüßen und herzlich willkommen zu heißen sowie zu seiner Wohnung zu begleiten. Bei letzterer angekommen erwartenten den Genannten eine größere Volksmenge, außerdem die erste Klasse der hiesigen und der Dahlerbrücker Volksschule mit ihren Lehrern. Nach Absingen zweier Kirchenlieder durch diese Schüler dankte Herr Schmalenbach mit einer kurzen Ansprache für die erwiesene Ehre worauf denn die Uebergabe der Wohnung stattfand. Der Sonntag, punkt 10 Uhr, rief die Gemeinde durch Glockengeläut zur kirchlichen Feier, den Akt vollzog Herr Superintendent Niederstein-Lüdenscheid, hieran schloß sich die Festpredigt des Herrn Pastors Schmalenbach. Das Gotteshaus mit Palmen und Blumen reich geschmückt hat noch nie eine solch große Zahl von Teilnehmern vereint, aus Nah und Fern waren sie herbei geeilt. Des Nachmittags fand eine allgemeine Feier mit gemeinsamen Kaffeetrinken in der Halle des Herrn D. Woeste Lauenscheiderohl statt, die sehr besucht war. Hier wechselten Gebet, Gesang, Reden, Gedicht und Vorträge in bunter Reihenfolge ab. Wir schließen unseren kurzen Bericht mit dem Wunsche, daß die Wahl des Herrn Schmalenbach ihm und seiner anvertrauten Gemeinde Glück und Segen bringen möge.

Eingesandt.

Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Erwiderung.

In Nr. 178 des „Allgemeinen Anzeigers" hat sich der mit „Ein Bauer" unterzeichnete Schreiber des „Eingesandts" bemüßigt gesehen, meine Person, sowie auch meine Wirksamkeit im Bauernverein sowohl wie auch im Bürgerverein einer Kritik zu unterziehen, die einfach allem Anstandsgefühl Hohn spricht. In dem fraglichen Artikel, der ja von persönlicher Gehässigkeit förmlich strotzt, werden einerseits verschiedene Vorgänge, die sich in der letzten Versammlung des Bauernvereins abgespielt haben, sehr entstellt wiedergegeben, anderenteils, wo eine Entstellung der Tatsachen noch nicht ausreicht, scheut sich der Schreiber des „Eingesandts" nicht, zu offenkundigen Lügen seine Zuflucht zu nehmen. Der Zweck des ganzen Machwerks ist ja ein sehr durchsichtiger, doch war bisher hier ein derartiges Agitationsmittel noch nicht gebräuchlich (wenigstens nicht bei anständigen Leuten) und wird es hoffentlich auch wohl nicht werden. Schon die Einleitung, in der ich als ein ganz gemeingefährlicher Mensch geschildert werde, vor dem eine Unmenge Leute Angst haben, ist so gehässig und dabei so albern, daß ich kein Wort darauf erwidern will. Sodann versucht es der „Bauer", die Mitglieder des Bauernvereins dadurch aufzustacheln, daß er sie als die folgsamen Schafe hinstellt und mich zum Leithammel avancieren läßt, eine Unterstellung, für die sich sowohl die Mitglieder des Bauernvereins als auch ich selbst sehr bedanken werden. Wenn der „Bauer" in den letzten Jahren die Versammlungen des Bauernvereins besucht hätte, so hätte er sich mehrfach überzeugen können, daß, wenn eine der meinen gegenteilige Ansicht von der Mehrheit der Versammlung vertreten wurde, ich mich selbstverständlich den Beschlüssen der Majorität stets gefügt habe.

Sodann stellt der „Bauer" die höchst vage Behauptung auf, der erste Punkt der Tagesordnung sei nur als Sensationsstück aufgeführt, um gegen Gemeindebehörde und Gemeinderat Stimmung zu machen usw. Aber da möchte ich mir denn doch mal die Frage erlauben: Wann und bei welcher Gelegenheit sollte dann wohl über diesen Punkt verhandelt werden? Erst vor ganz kurzer Zeit wurde der Verteilungsplan über die Jagdpachtgelder zur Einsicht der Interessenten offen gelegt. Sollte denn allein dieses Punktes wegen eine Versammlung anberaumt werden? Dann hätte der Einsender wohl noch mehr zu bekritteln gehabt. Im Uebrigen war der Punkt doch von großer Wichtigkeit. Der Herr tadelt es ferner, daß die Versammlung auf meine Anregung hin beschloß, einen Bericht in dieser Angelegenheit nach Münster abzusenden und nicht die Gemeindebehörde um Aufklärung zu bitten. Hier sehe ich mich gezwungen, in die Vergangenheit zurückzugreifen. Die meisten Mitglieder des Bauernvereins werden sich noch erinnern, daß in einer der letzten Jagdverpachtung vorhergehenden Versammlung ich beauftragt wurde, dem Herrn Gemeindevorsteher unsere Wünsche bez. der Jagdpachtbedingungen unter Angabe der Gründe mitzuteilen. Ich habe das betreffende Schreiben, das sehr höflich und sachlich gehalten war, damals sofort in der Versammlung abgefaßt. Letztere billigte nachdem sie von dem Inhalt Kenntnis genommen, hatte die Fassung des Schriftstückes einstimmig, das hierauf von den anwesenden Ausschußmitgliedern unterschrieben und dann abgesandt wurde. Was aber war das Resultat? — Wir erhielten keinerlei Antwort. Statt dessen wurden alle ferneren Versammlungen polizeilich überwacht. Um uns dieser durchaus ungerechtfertigten Kontrolle zu entziehen, beschlossen wir, über die ganzen Vorgänge einen Bericht an den Vorstand des Westf. Bauernvereins in Münster abzusenden. Der Bericht wurde mir übertragen und hatte die erfreuliche Folge, daß der Herr Amtmann Thomas angewiesen wurde, der Entwickelung des Westf. Bauernvereins in der Gemeinde Halver fernerhin keine Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Also erst nachdem unsere Behörde vollständig versagte, sahen wir uns veranlaßt, den herkömmlichen Instanzenweg zu verlassen. Was im jetzigen Falle dabei herauskommt, bleibt ja abzuwarten. Meine Aeußerung, der Bauernverein habe heute bei der Gemeindebehörde nicht soviel Ansehen und Gehör wie Herr Wilh. Lausberg zu Ober-Vahlefeld halte ich aufrecht. Selbstverständlich hat der Artikelschreiber es für gut gehalten, bei der Wiedergabe eine kleine Aenderung eintreten zu lassen. Die elegische Schlußbetrachtung, jeder Verein käme dahin, wohin er geführt würde, und wie das früher doch so anders gewesen sei, muß bei jedem Kenner der Verhältnisse Kopfschütteln erregen. Mancher wird sich fragen, ob nicht vielleicht bei dem Bauer eine Begriffsverwirrung eingetreten sei, da es doch ziemlich allgemein bekannt ist, daß der Bauernverein früher nur die Bezüge der Mitglieder vermittelte. Eine Aenderung trat erst ein bei dem von mir schon erwähnten Falle. In seinem Bericht über den 2. Punkt der Tagesordnung der Bauernvereinsversammlung läßt sich der Einsender schon im Anfang eine grobe Unwahrheit zu Schulden kommen, indem er schreibt, ich habe als Hauptbelastungsgrund gegen die Wiederwahl des Herrn Lüsebrink die Jagdpachtbedingungen angeführt, die Herr Lüsebrink seinerseits verbrochen habe. Jeder Teilnehmer der Versammlung weiß, daß ein anderer Landwirt diesen Vorwurf gegen Lüsebrink erhob, und der „Bauer" weiß es jedenfalls noch ganz genau, daß der Bauer Herr Wilh. Lausberg mit dem erwähnten anderen Landwirt noch einen Meinungsaustausch hatte. In Bezug auf den angezogenen Ausspruch des Pilatus möchte ich den Einsender an das 8. Gebot erinnern. Der Herr hat es sich zur Aufgabe gemacht, alles aus der betr. Versammlung, was ihm paßte und wie es ihm paßte, in der Oeffentlichkeit breit zu treten. Weshalb hat er nicht noch eine Aeußerung gegen mich zu verwerten gesucht, die ich tatsächlich gebraucht habe, indem ich sagte, daß ich eine ev. Wahl des Herrn Fernholz für nicht so gefährlich halte als eine Wiederwahl des Herrn Lüsebrink, (d. h. vom Standpunkt des Steuerzahlers) weil Herr Lüsebrink ev. Majoritäten zusammenbringen könne, wogegen Herr Fernholz ziemlich isoliert stehen bleiben würde. Aber vielleicht paßte eine Wiedergabe dieser Aeußerung nicht in seinen Kram. Der Bauer Herr Wilh. Lausberg versuchte zwar in der Versammlung unter Aufgebot seines ganzen Stimmmaterials, hieraus gegen mich Kapital zu schlagen, aber die Versammlung reagierte nicht darauf, sie sah wohl ein, wie ich es gemeint hatte. Zu recht eigentümlichen Schlußfolgerungen kommt der Einsender bei seinen Mitteilungen über die Abstimmungsresultate. Er sagt, nicht im Handumdrehen könne ein ruhig überlegender Mann zu anderer Ansicht kommen, aber der Sinn der Bauern sei noch gesund und er hege die besten Hoffnungen usw. Er gibt sich der Hoffnung hin, daß die Mitglieder, die sich bei der Abstimmung für oder gegen Lüsebrink der Stimme enthielten, noch unentschlossen gewesen seien. In Wirklichkeit verhielt sich die Sache so: Lausberg beantragte oder verlangte vielmehr, daß, bevor weitere Vorschläge gemacht würden, abgestimmt werde, ob Herr Lüsebrink wiedergewählt werden solle. Diesem Antrage wurde stattgegeben. Da nun viele Mitglieder nicht wußten, wer an Stelle Lüsebrink aufgestellt werden solle, so enthielten sie sich teils der Stimme, teils stimmten sie sogar für Lüsebrink. (Hierfür habe ich Beweise.) Wie nun die Wiederwahl des Herrn Lüsebrink abgelehnt war, wurde ich vorgeschlagen und mit allen gegen die Stimme Lausberg's aufgestellt. Das ist die nackte Tatsache.

Ueber die hämischen Vermutungen des Einsenders betreffs meines nachherigen Verhaltens im Bürgerverein brauchte ich eigentlich kein Wort weiter zu verlieren. Ich will aber den in den hiesigen Blättern veröffentlichten Bericht dahin ergänzen, daß ich, als über die Aufstellung meiner Person gesprochen wurde, den Saal verlassen habe und nicht eher wieder heraufgekommen bin, bis die Aufstellung der Gemeindeverordneten für die Dorf- und Glörfelder-Bauerschaft geschehen war.

Zum Schluß komme ich zu den Auslassungen, die der Einsender über mein Verhalten bei der letzten Jagdverpachtung vom Stapel gelassen hat. Wie ich das gelesen habe, glaubte ich meinen Augen nicht trauen zu können. Da kann man doch sehen, daß ein Mensch, der mit Gift und Galle vollgepfropft ist, vor den gemeinsten Lügen nicht zurückschreckt. Ich werde aber den Mann hierfür an anderer Stelle zur Rechenschaft ziehen. Wohl ist von mir und auch anderen vor und auch im Termin davon gesprochen worden, daß, falls uns ein Bezirk zugeschlagen würde, wir mit der Möglichkeit zu rechnen hätten, denselben an uns zusagende Jäger zu billigeren Preisen ablassen zu müssen. Ich habe aber stets betont, daß ich niemals allein eine Afterverpachtung abschließen, sondern sämtliche Vertrauensmänner zuziehen würde, was mir dieselben auch jedenfalls alle bestätigen werden. Eine Absicht, wie die mir vom Einsender zugeschobene, Herrn F. W. Lausberg den Bezirk zu einem bedeutend billigeren Preise abzutreten und die Differenz aus den Kautionsgeldern zu decken, habe ich nie gehabt und erkläre ich diese Aeußerung des Einsenders für eine bodenlose Verleumdung.

Aber was bezweckt nun dies Aufrührern alter Geschichten? Doch nur das Bestreben, die früheren Anpächter des fraglichen Bezirks gegen mich zu verbittern, denn die Bauern wissen es besser. Vor 3 Jahren bestand ja verschiedener Vorkommnisse halber und auch, weil wir damals irrtümlicherweise in den erwähnten Anpächtern die Verfasser der neuen Jagdpachtbedingungen sahen, eine Antipathie gegen diese Herren. Indessen haben wir mit der Zeit den erwähnten Irrtum eingesehen. Zudem stehen auch, wie man allgemein hört, diese Anpächter jetzt mit den Grundbesitzern der von ihnen bejagten Bezirke auf bestem Fuße. Der Einsender zeigt mal wieder deutlich, daß man Leute hat, denen zur Erlangung ihrer Zwecke jedes Mittel recht ist. Ich glaube übrigens, daß auch noch andere einflußreiche Personen hinter dem „Bauer" stecken, denen ich ein Dorn im Auge bin, weil sie absolut nicht vertragen können, daß auch ein gewöhnlicher Bauer für sich das Recht der freien Meinung in Anspruch nimmt. Ich habe stets versucht, das Selbstgefühl meiner Berufsgenossen zu heben; zu einem Speichellecker und Zuträger habe ich mich niemals erniedrigt. Wenn mir das als Verbrechen angerechnet werden soll, nun, ich kann es tragen. Die Beurteilung einer derartigen Agitationsweise überlasse ich indessen getrost jedem anständigen Menschen.

Carl Dahlhaus.

Die Anmerkung der Schriftleitung in der Halverschen Zeitung Nr. 265 und den Protest im Allgemeinen Anzeiger Nr. 178 bezüglich meines Vorwurfs, daß die Presse nicht immer den Mut gefunden habe etc., kann ich nicht unerwiedert lassen. Mein Vorwurf bezieht sich auf die Antwort des Vorstandes vom Bürgerverein auf die Ausführungen des Herrn Amtmann betr. „Amtshausbau" und darin hauptsächlich auf die Ausführungen des ersteren über das Versorgungshaus, wo dieser behauptet, das Versorgungshaus resbt. die dort untergebrachten 7 Erwachsene und 12 Kinder kosteten jetzt der Gemeinde 15—16000 Mark, also den ganzen Armenetat. Hieran wird dann noch im hämischer verdrehter Beweis geknüpft und diese grundfalsche Behauptung von beiden Blättern unberichtigt in und außerhalb der Gemeinde verbreitet. Daß die Redaktionen zu einer Berichtigung in einem „Eingesandt" nicht verpflichtet sind, ist mir bekannt, sie sind aber dazu berechtigt. Daß man eine Berichtigung auß freien Stücken deshalb von beiden Redaktionen hätte erwarten können, war um so mehr anzunehmen, weil meines Wissens beide Herren Redakteure Mitglied des Bürgervereins sind und sie deshalb dies schon des Vereins wegen hätte tun müssen, damit sich dieser nicht zum Verbreiter von falsche Behauptungen mache. Haben die Herren Redakteure den Sachverhalt nicht gekannt oder ist es übersehen worden? Beides könnte als Entschuldigungsgrund gelten, es hätte aber im letzteren Falle die Berichtigung noch nachträglich erfolgen können. Ist aber das erstere der Fall, daß beide Herren den wahren Sachverhalt nicht gekannt haben, so muß ich folgende Frage stellen: Ist ein Bürgerverein, dessen Vorstand und hervorragenste Mitglieder solche Verwaltungs-Unmöglichkeiten für wahr halten und der erstere sich durch eine solche Veröffentlichung seiner Verwaltungskenntnisse ein derartig bezeichnendes Zeugnis ausstellt wohl berechtigt, die Maßnahmen und die Verwaltungspraxis der Behörde und Gemeindevertretung zu kritisieren, und diese Ratschläge und Vorschläge nicht nur erteilen sondern auch aufzwingen zu wollen? Kann ein solcher Bürgerverein überhaupt noch ernst genommen werden, und wie kann der noch die Stirn haben, der Gemeinde die Gemeinderäte setzen zu wollen! Der Vorstand eines solchen Vereins sollte doch den Antrag stellen und durchsetzen, daß für seinen Verein ein erfahrener Amts- oder Gemeindesekretär bestellt würde, bei dem Vorstand und Mitglieder mal einen Kursus in dem A B C der preußischen Gemeinde- und Amtsverwaltung durch machte. Weiter heißt es in der Anmerkung, wenn ich das Bedürfnis gefühlt hätte, etwas richtig zu stellen, so hätte ich das auch bewirken können. Ganz richtig. Aber ich persönlich war an der ganzen damaligen Angelegenheit nicht beteiligt und da huldige ich dem Grundsatz: „Greif nicht in ein Wespennest, doch wenn du zugreifst, dann auch fest". Und zum festen Zugreifen halte ich den jetzigen Zeitpunkt geeignet. Unser Herr Amtmann wäre ja nach Lage der Sache der nächste gewesen, die Berichtigung zu bewirken. Aber der hätte ganz sicher seiner Würde und seiner Ehre was vergeben, wenn er noch auf dieses hämisch verdrehte und von — ob bewußten oder unbewußten — Unrichtigkeiten strotzende Verlegenheitsschreibwerk geantwortet hätte. Er konnte und durfte damit nichts anderes machen als entweder in den Papierkorb werfen oder aber, was noch besser wäre, Er tut es unter Glas und Rahmen und hängt es dann im Rathaus auf, damit, daß dann in fernen Jahren, wenn sich das Dorf entwickelt hat, Ur- Ur- Urenkel dann erfahren, was einst noch für K . . . waren, die Burger dieser schönen Stadt.

Ich erkenne gern und offen an, daß die Halversche Zeitung (der Allgemeine Anzeiger bestand damals noch nicht) und ihr Redakteur schon oft großen Mut bewiesen und gegen allgemeine Strömungen in unserer Gemeinde unerschrocken gekämpft hat und daß der Herr Redakteur und ich oft Schulter an Schulter fest zusammen gestanden haben, wenn es sich nach unserer Ueberzeugung um das Wohl der Gemeinde handelte. Aber in diesem nach meiner Ueberzeugung gerechten und erforderlichen Kampfe kann ich nicht anders als alle auch freundschaftliche Beziehungen in den Hintergrund treten zu lassen. Persönlicher Haß liegt mir dabei fern.

Ich habe die Ueberzeugung, daß es jetzt zum Austrage kommen muß, ob auch in Zukunft unsere jetzt in der Entwicklung und im Aufblühen begriffene Gemeinde von erfahrenen und einsichtsvollen, auch der jetzigen Periode gewachsenen Männern, oder von Nörglern, Strebern und Schwätzern soll regiert werden. **Ober-Vahlefeld**, 11. Nov. 1906

Wilh. Lausberg.

Vorstehendes Eingesandt wollen wir unsern Lesern nicht vorenthalten, erklären uns jedoch in allen Punkten nicht einverstanden

Die Redaktion.

Altbewährtes Kaufhaus

Hermann Kornblum, Hagen i. W.

2, 4, 6, 8, Böhmerstr., sowie Frankfurterstr. 97, 99, 101.
Gegenüber der Johanniskirche.

„Grosser Umsatz, Kleiner Nutzen!"



(3 Minuten vom Bahnhof Oberhagen)

Anerkannt die

beste u. billigste Bezugsquelle

für alle Manufaktur-, Putz- u. Modewaren, Schuhwaren, Wäsche- Konfektion, Betten- u. Möbel-Aussteuer.

Landwehr-Verein Halver.

Der verstorbene Kamerad

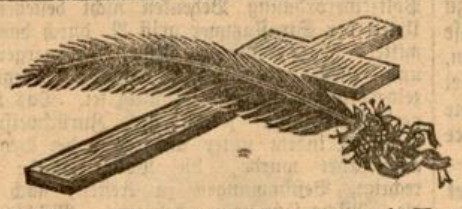
Heinrich Schellhase

wird am Mittwoch nachmittag 3 Uhr beerdigt. Die Mitglieder wollen zur Teilnahme an der Beerdigung um 2½ Uhr im Vereinslokale antreten.

Gewehrsektion mit Gewehr I.

Halver den 12. November 1906

Der Vorstand.



Von tiefstem Schmerz erfüllt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass unser innigstgeliebter, herzensguter, treusorgender Gatte, Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager u. Onkel der

Bezirksschornsteinfegermeister

Heinrich Schellhase

im Alter von 68 Jahren nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, heute nachmittag 2½ Uhr, durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Halver, Annen, Berlin, Elberfeld, den 10. November 1906.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 14. November, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause aus statt.



Dilettanten-Verein „Hohenzollern" Halver.

Verein zur Pflege der Schauspielkunst und des Vortragswesens feiert am

Sonntag, den 18. November

im Kaisersaale des Herrn Carl Heukelbach sein

„8. Stiftungsfest."

Unter Mitwirkung des Theater-Vereins Artist Lüdenscheid.

Nachmittags 4 Uhr

Konzert

Programme sind an der Kasse zu haben.

Kassenöffnung ¼4 Uhr

Abends 8 Uhr

Ball

Entree: zum Konzert 50 Pfg., Vorverkauf 40 Pfg., Ball 1,— Mk. Karten sind zu haben bei den Herren Friseur Fritz Heddenich, Friseur Herm. Meyer, Wirt Carl Heukelbach und bei den Mitgliedern.

Die Musik stellt die Lückmannsche Kapelle.

Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Freiwillige Versteigerung.

Am Montag, den 19. Novbr.

vormittags 10 Uhr,

werde ich ich im Auftrage des Herrn **Adolf Lausberg jr.** an seiner Wohnung in **Halver** wegen Aufgabe der Hauderei u. Fuhrgeschäft: 1 Landauer, 3 Halbverdecke, 2 Kremser, 2 Leichenwagen darunter 1 Glaswagen I Klasse mit Behänge, ein- und zweispännige Schlitten und Schellengeläute, zwei ein- und zwei 2spännige Kutschgeschirre, und mehrere Ledergeschirre für Karrengebrauch verschiedene Zug- u. Binde-ketten und mehrere andere Gegenstände: Ferner einige vollst. Betten, 1 Küchenschrank, Haus- u. Küchengeräte öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung oder Kredit bis zum 1. Febr. 1907 zur Versteigerung aussetzen. Die Gegenstände sind gebraucht und können am Termin besichtigt werden.

Wilh. Voß, Auktionator,
Halver.

Erklärung.

Wir verwahren uns hiermit ausdrücklich gegen die von dem Verfasser des „Eingesandt" in den Samstagsnummern der beiden hiesigen Zeitungen niedergelegte Behauptung, als ob wir uns den Vorsitzenden unseres Vereins gegenüber jemals der freien Willensäußerung begeben hätten. Im Gegenteil ist es mehrfach vorgekommen, daß Anträge des Vorsitzenden in der Minderheit blieben, und hat sich derselbe stets den Beschlüssen der Mehrheit anstandslos gefügt. Wir können nicht umhin, die bisherige selbstlose Wirksamkeit unseres Vorsitzenden hiermit öffentlich anzuerkennen und demselben unser vollstes Vertrauen auszudrücken.

Die Ausschußmitglieder des
Westf. Bauernvereins Abt. Halver.

Oeffentliche Versammlung

der freisinnigen Volkspartei in

Schalksmühle.

Am **Sonntag, den 18. November** nachmittags 6 Uhr im Saale des Herrn Emil Müller wird Herr Parteisekretär **Kuhle-Hagen** einen Vortrag über das Programm der

freisinnigen Volkspartei

halten. Hierzu ist jeder freundlichst eingeladen.

Diejenigen Herren, welche sich an der Gründung einer freisinnigen Wahlvereins für Schalksmühle u. Umgegend beteiligen wollen, werden gebeten nach Schluß des Vortrages im Saale zu bleiben.

Der prov. Vorstand.

Bürger-Verein Halver.

Zur bevorstehenden **Gemeinderats-Wahl** werden folgende Herren als Kandidaten aufgestellt:

in der III Abteilung für die Dorfbauerschaft
Carl Dahlhaus, Weißenpferd
in der III Abteilung für die Lansberger Bauerschaft
Wilh. Enneper, Gesenberg
in der II Abteilung für die Glörfelder Bauerschaft
Alfred Jung, Ober-Carthausen
in der II Abteilung für die Bommerter Bauerschaft
Wilh. Pulvermacher, Bommert.

Wir bitten unsere Mitglieder für die Wahl der aufgestellten Herren mit aller Entschiedenheit einzutreten.

Der Vorstand.

Verlegte meine Wohnung in den Neubau des Herrn Wilh. Kind.

Konrad Issel I,
Schneidermeister,
Halver.



Ich beabsichtige, mein

Wohnhaus

Kiesperstraße Nr. 7 „im Riek"

mit Garten

unter günstigen Bedingungen unter der Hand zu verkaufen.

Hermann Altemüller, Halver.

Offene Beine

Krampfader- und Unterschenkelgeschwüre Salzfluss, Flechten, usw. kann jeder Leidende selbst heilen. Ohne Berufsstörung nach neuster Methode, schmerzlos. Auskunft ganz unentgeltlich. Verlag: **Helios.**
Berlin S., Fürstenstrasse 18.

Ein sehr gut erhaltener

Cadé-Ofen

hat billig abzugeben

Hermann Altemüller. Halver.

Buch über die **Ehe**

von Dr. Retau m. 89 Abb. statt M. 2.50 nur M. 1. Preisl. üb. int. Bücher gratis
R. Oschmann, Konstanz, N. 421.

Postillon

gesucht.

Posthalterei Halver.

Welcher Landwirt liefert täglich 100 — 200 Liter frische

Vollmilch

zum Preise von 13 Pfg. a Liter ohne Fracht. Offerten unter **Nr. 100** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zollinhaltserklärungen
zu haben bei
Wilhelm Bell jr.

Sanatogen Mondamin

Knorr's Hafermehl

Kufekes Kindermehl

Kinder- und Krankenweine

empfiehlt

Ernst Neuser, Halver.

Am Dienstag nachmittag, den 12. d. Mts. bis Mittwoch mittag bin ich mit einer Auswahl

Kühe

zu Anschlag anwesend.

Gustav Corbach.

Bücklinge
3 Stück 20 Pfg.
Sauerkraut
100 Pfund 6,50 Mk.
Kleinfleisch (Pfoten, Schwänze)
Pfund 39 Pfg.
Hamburger Importhaus
Ww. Charlotte Kettling, Schalksmühle.

Hilfe sg. Blutstock., Timermann Hamburg, Fichtestr. 33.

Luhns wäscht am besten



Freiw. Feuerwehr Bommert.

Mittwoch, den 14 November
abend 8½ Uhr

Versammlung

im Vereinslokal.

Tagesordnung:

1. Besprechung wegen Feier eines Kränzchens.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Verschiedenes.

Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand.